



FOTO: IMAGO IMAGES

Mit Panorama-Meerblick: Hier steht die längste Stadtmauer Europas

Wir verraten, wie lang die Stadtmauer genau ist und was dich beim Besuch erwartet

Europas längste Stadtmauer befindet sich in Kroatien – aber nicht in Dubrovnik, sondern in der kleinen Stadt Ston weiter nördlich. Wir zeigen, warum sich ein Besuch noch lohnt.

Wer erraten soll, in welchem Land Europas längste Stadtmauer liegt, tippt wahrscheinlich nicht sofort auf Kroatien. Doch wenn du von Dubrovnik aus rund 55 Kilometer Richtung Norden zur Halbinsel Pelješac fährst, ist sie kaum zu übersehen: Eine mächtige Steinmauer zieht sich über die Berge oberhalb der kleinen Stadt Ston bis hinunter ans Meer. Dabei leben in dem historischen Ort selbst nur rund 2500 Menschen.

Trotzdem zählt Ston zu den bekanntesten Ausflugszielen in Dalmatien – nicht nur wegen seiner außergewöhnlichen Festungsanlage, sondern auch wegen seiner Salzärten, der Auster und der malerischen Lage an zwei Buchten. Wir verraten, wie lang die Stadtmauer genau ist, was dich beim Besuch erwartet und welche Highlights Ston darüber hinaus bietet.

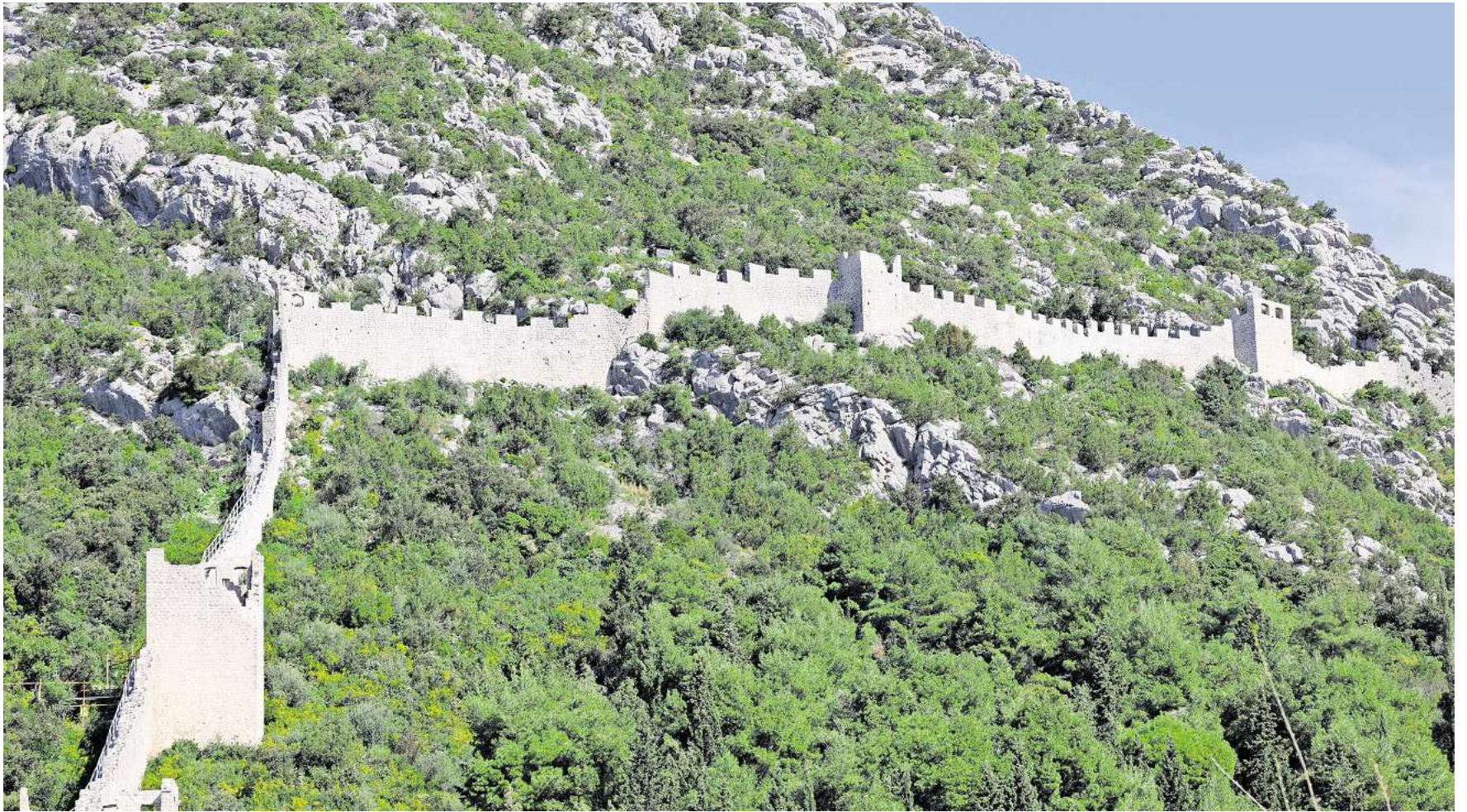
STONS IMPOSANTE STADTMAUER

Die mächtige Stadtmauer ist die Top-Attraktion von Ston, denn sie zieht sich über die Hügel zwi-

schen dem mittelalterlichen Kern von Ston und dem kleineren Nachbarort Mali Ston am Malistonski-Kanal. Mit rund 5,5 Kilometern gilt sie als längste erhaltene Stadtmauer Europas – ist damit aber deutlich kürzer als die gut 25 Kilometer lange Stadtmauer von Nanjing in China, die als längste Stadtmauer der Welt bezeichnet wird.

Stons Festungsanlage wurde ab 1336 von der damaligen Republik Dubrovnik errichtet. Sie sollte die wertvollen Salinen schützen und den schmalen Landstreifen zur Halbinsel Pelješac kontrollieren. Ursprünglich gehörte zu der Verteidigungsanlage 41 Türme und mehrere Bastionen. 20 Türme und sieben Bastionen sind bis heute erhalten und vermitteln einen guten Eindruck davon, welche strategische Bedeutung Ston im Mittelalter besaß.

Heute kannst du einen Teil der restaurierten Mauer in knapp zwei Stunden selbst begehen. Der Weg führt unter anderem zu den alten Wehrtürmen und Festungsanlagen, und du wirst mit weiten Ausblicken belohnt: Auf der einen Seite glitzert die Adria, auf der anderen liegen die historischen Salzärten von Ston, die seit Jahrhunderten in Betrieb sind. Dazwischen reißen sich die roten Dächer der Altstadt aneinander.



Die Stadtmauer von Ston in Kroatien gilt als längste Stadtmauer Europas.

Foto: imago images/imagebroker

WEITERE ATTRAKTIONEN VON STON

Auch abseits der berühmten Stadtmauer gibt es in Ston einiges zu entdecken. Mittelpunkt des Ortes ist der zentrale Platz mit dem Rathaus, kleinen Cafés und Restaurants. Von dort erreichst du viele der wichtigsten Sehenswürdigkeiten bequem zu Fuß.

Eines der bedeutendsten historischen Bauwerke ist das Franziskanerkloster mit der Nikolauskirche aus dem 14. Jahrhundert. Besonders sehenswert ist der gotische Kreuzgang. Im Inneren der spätromanischen Kirche werden zahlreiche Votiva-

ben aufbewahrt, von denen viele einst in den Goldschmiedewerkstätten von Dubrovnik gefertigt worden sind.

Nur wenige Schritte entfernt liegen die Salzärten von Ston. Bereits die Römer nutzten die günstige Lage an der schmalen Landenge zur Halbinsel Pelješac, um dort Salz zu gewinnen. Das kostbare Mineral galt damals als „weißes Gold“ und war über Jahrhunderte eine wichtige Einnahmequelle der Region. Mehr über die Geschichte der Salzgewinnung erfährst du im kleinen Solana-Museum direkt bei den Salinen.

Ebenfalls einen Blick wert ist die Festung Veliki Kaštio am

Rand der Salzärten. Sie war ursprünglich als Wohnhaus angelegt und wurde später in die Verteidigungsanlage von Ston eingebunden.

Wenn du anschließend nach Mali Ston weiterfährst oder läufst, erwarten dich die berühmten Auster- und Muschelzuchten.

Das saubere Wasser, der gleichmäßige Salzgehalt und die geschützte Bucht schaffen ideale Bedingungen für die europäische Auster (*Ostrea edulis*), die dort bereits seit Jahrhunderten gezüchtet wird.

Die Spezialität steht in vielen Restaurants der Umgebung auf der Speisekarte.

DIE SCHÖNSTEN STRÄNDE RUND UM STON

Wenn du nach der Besichtigung von Ston ans Meer möchtest, findest du auf der Halbinsel Pelješac zahlreiche Sand- und Kiesstrände. Das klare Wasser lädt zum Baden ein, während ruhige Buchten ideale Bedingungen für einen entspannten Tag am Meer bieten. Viele Strände eignen sich außerdem für einen Spaziergang entlang der Küste – mit Blick auf die Adria und die umliegende Landschaft.

Besonders beliebt ist der Sandstrand von Prapratno, der gut drei Kilometer von Ston entfernt liegt. Die geschützte Bucht

mit ihrem flach abfallenden Ufer eignet sich besonders gut für Familien und alle, die entspannt baden möchten. Zu den schönsten Kiesstränden der Halbinsel gehört außerdem Vuine bei Zulfjana. Die von Felsen eingerahmte Bucht bietet klares, türkisfarbenes Wasser und ist ein beliebter Ort zum Schwimmen und zum Schnorcheln.

Wer mehr Zeit mitbringt und viel Ruhe sucht, kann einen Ausflug in die Pržina-Bucht auf der nördlich gelegenen Insel Korsula machen. Die kleine Badebucht ist von mediterraner Vegetation umgeben und bietet beste Voraussetzungen für einen entspannten Tag am Meer.



Für einen Rundgang auf der Stadtmauer solltest du etwa zwei Stunden einplanen.

Foto: imago images/ YAY Images

So will das Schweizer Dorf Lauterbrunnen den Massentourismus bewältigen

Eine geplante Eintrittsgebühr für Autofahrerinnen und Autofahrer ist gescheitert

Fast eine Million Menschen übernachten pro Jahr in der Gemeinde Lauterbrunnen, in der eigentlich nur knapp 2700 Einheimische leben. Welche Maßnahmen nun helfen sollen, den Ansturm zu managen.

Das Schweizer Dorf Lauterbrunnen liegt nahezu paradiesisch inmitten der Alpen. Doch eine so traumhafte Lage hat auch Nachteile: Seit Jahren kämpft das Dorf mit steigenden Touristenzahlen.

Wie die Gemeinde Lauterbrunnen online offenlegt, gab es in den vergangenen Jahren über 900.000 Übernachtungen pro Jahr, der Rekord liegt derzeit bei 930.994 im Jahr 2024. Zum Vergleich: In der Gemeinde leben insgesamt nur knapp 2700 Menschen.

An schönen Sommertagen sei die Flut an Besucherinnen und Besuchern kaum zu bewältigen, sagte der Gemeindepräsident Karl Näpfli der „Berner Zeitung“. Als Höchstwert seien in nur wenigen Stunden 4600

Fahrzeuge in eine Richtung gemessen worden. Um das zu ändern, forderte Näpfli bereits vor zwei Jahren einen Eintritt für Autofahrerinnen und Autofahrer, den sie per App bezahlen könnten.

Doch dieses Vorhaben ist rechtlich gescheitert, da durch Lauterbrunnen eine Kantonsstraße verläuft. Die kantonalen Behörden hätten zu verstehen gegeben, dass das Eintrittsmodell nicht möglich sei. Somit bleibe es bei der Bekämpfung der Symptome, ärgert sich Näpfli.

In den vergangenen Jahren seien Lauterbrunnen sowie andere Tourismusgemeinden in der Region „überrollt“ worden – und die Gemeinde versuche nun, die Kontrolle zurückzugewinnen. Geplant sind zunächst drei große Projekte: Die Kantonsstraße soll verbreitert werden, damit auch Fußgängerinnen und Fußgänger Platz haben.

Außerdem soll ein unterirdisches Parkhaus mit bis zu 350 Parkplätzen errichtet werden,

und der Bahnhofplatz Lauterbrunnen soll benutzerfreundlicher gestaltet werden.

Um die Massen an Autos und Bussen in Lauterbrunnen zu reduzieren, soll zudem die Berner Oberland-Bahn (BOB) von Interlaken auf einen Viertelstundentakt umstellen, damit mehr Menschen mit der Bahn anreisen können.

Lauterbrunnen will keinesfalls sämtliche Touristinnen und Touristen vergraulen, dafür ist das Segment viel zu lukrativ. Laut „Berner Zeitung“ hat die Gemeinde im vergangenen Jahr ein Plus von 7,4 Millionen Franken in der Kasse verzeichnet.

SO REAGIERT DIE SCHWEIZ AUF DEN MASSENTOURISMUS

Pascale Berclaz, Direktorin der touristischen Vermarktungsorganisation „Made in Bern“, kennt die Schwierigkeiten im Berner Oberland, zu dem auch Lauterbrunnen gehört. Sie nennt es nicht „Overtourism“, sondern „Unbalanced Tourism“, also „unausgewogener

Tourismus“. Das Problem sei, dass sich zu viele Menschen am selben Ort zur selben Zeit befinden, und man müsse diese besser verteilen, „zeitlich und geografisch“.

Um das zu erreichen, soll es künftig auch mehr Angebote in der Nebensaison geben, beispielsweise Herbstwanderungen und Winterevents abseits der Piste. Außerdem sollen Gästinnen und Gäste angesprochen werden, die flexibler reisen können und nicht auf Ferien oder Ähnliches angewiesen sind.

Die Schweiz hat bereits auf den wachsenden Massentourismus reagiert und die Kampagne „Travel with care – leave with memories“ ins Leben gerufen. Darin wird auf die einzelnen Möglichkeiten und Verhaltensweisen hingewiesen, wie man verantwortungsbewusst reisen sollte. Dazu gehört auch, private Grundstücke zu respektieren, Menschen vor einem Foto um Erlaubnis zu bitten und lokale Unternehmen zu unterstützen.



Hunderttausende reisen jährlich nach Lauterbrunnen, um das Touristenhighlight mit eigenen Augen zu sehen.

Foto: imago images/imagebroker